Buchbesprechung

Poppendieck, H.-H.; Bertram, H.; Brandt, I.; Engelschall, B. & v. Prondzinski, J. (Hrsg.) (2010): **Der Hamburger Pflanzenatlas von A bis Z.** – Dölling und Galitz Verlag München, Hamburg, 568 S., 200 Farbabbildungen 1.100 Karten, ISBN 978-3-937904-93-1, 29.90 €.

Das im Jahr 1995 begonnene Projekt der floristischen Kartierung Hamburgs hat vor kurzem mit der Herausgabe des Hamburger Pflanzenatlas einen fulminanten Höhepunkt erreicht. Als Abschluss sollten solche Kartierungen schließlich nicht bezeichnet werden, da die Herausgabe von Floren letztlich nur Zwischenstände markieren und eher zu weiterem Suchen, Vergleichen und Aktualisieren anregen, als dass damit ein tatsächliches Ende der Bearbeitung markiert wird.

Der Hamburger Pflanzenatlas ist dabei mehr als nur die Dokumentation der Verbreitung der einzelnen Sippen im Gebiet der Freien und Hansestadt, sondern er enthält vielmehr zusätzlich eine umfangreiche Einführung in die Natur der Stadt im allgemeinen und die unterschiedlichen Lebensräume im besonderen. Dies ist umso nützlicher, da für Hamburg nur wenige, noch dazu geschlossene Darstellungen zur Natur existieren. Der Behandlung der einzelnen Lebensräume sind daher einige Ausführungen zur Landschaftsgliederung der Großstadt, zu den Schutzgebieten der Stadt, den Böden und dem Klima vorangestellt und durch zahlreiche Farbabbildungen illustriert. Insgesamt zehn Lebensräume bzw. Lebensraumkomplexe werden nachfolgend u.a. hinsichtlich ihrer Verbreitung, den Vorkommen charakteristischer Arten und bemerkenswerter Besonderheiten vorgestellt. Auch die Anzahl charakteristischer Arten eines jeweiligen Biotoptyps in den einzelnen Rasterfeldern (1 × 1 km) ist teilweise wiedergegeben. Im einzelnen behandelt werden Wälder, Moore, das Außendeichsgebiet der Elbe, die Alster und andere Gewässer, Grünland, Trockenrasen und Heiden, Knicks, Flächen mit Acker-, Garten- und Obstbau, die Stadt mit wildem und kultiviertem Grün sowie der Hafen, Industrie und Verkehr.

Allein die Vielfalt der Biotope legt die Vermutung einer reichen und sehr unterschiedlichen Florenausstattung nahe. Und tatsächlich kann Hamburg nach Schmitt & Haeupler (Geogr. Rundschau 61 [2009]) als ein „hot spot" der Biodiversität in Deutschland bezeichnet werden und ist damit beispielsweise dem Kaiserstuhl oder dem Alpenvorland „ebenbürtig". Insgesamt werden im Pflanzenatlas 1000 Sippen ausführlich behandelt, und weitere 643 überwiegend unbeständige oder ausgestorbene Arten werden zumindest kurz beschrieben. Der Artenvielfalt ist eigens ein kurzes separates Kapitel gewidmet, in dem u.a. die artenreichsten Rasterfelder, die häufigsten Arten oder ausgestorbene und gefährdete Arten aufgeführt sind. Eine Rasterkarte zu den Vorkommen von Rote-Liste-Arten verdeutlicht u.a. geradezu beispielhaft deren Konzentration in den Naturschutzgebieten der Stadt.

Dem Verbreitungsatlas und Lexikon der Wildpflanzen von Hamburg als Hauptteil des Buches vorangestellt ist ein kurzer Exkurs in die Geschichte der Erforschung der Hamburger Flora, der zeigt, dass diese bereits vor rund 200 Jahren mit der „Primitiae Florae Holsaticae" von Heinrich Weber (1780) begann.

Der Kartenteil enthält für alle Arten neben dem wissenschaftlichen und deutschen Namen den Einbürgerungsstatus, den Gefährdungsstatus nach der Hamburger Roten Liste und einen kurzen beschreibenden Text (u.a. zur Biologie der Art, zu Erst- und Letztfunden). Die Rasterkarten sind entsprechend der Verteilung der vorab genannten Lebensräume durchgehend farbig gestaltet und ermöglichen damit beispielsweise einen raschen Rückschluss auf Standortpräferenzen.

Im Anschluss an den Kartenteil folgt die im Zusammenhang mit dem Verbreitungsatlas neu bearbeitete und hier erläuterte Rote Liste der Höheren Pflanzen Hamburgs (3. Aufl.). Berücksichtigt in diesem Verzeichnis wurden alle in den letzten 200 Jahren wildwachsenden, aktuell oder zumindest früher fest eingebürgerten Sippen (Bewertung des Gefährdungsstatus) sowie alle zwischen 1995 und 2009 (Bearbeitungszeitraum des Hamburger Pflanzenatlas) nicht als fest eingebürgert eingestuften Sippen (ohne Bewertung des Gefährdungsstatus). Erläuterungen und eine Übersicht, wie der Gefährdungsstatus ermittelt wurde, eine Auswertung der Roten Liste und ein Überblick über jene Arten, für deren Erhaltung Hamburg besondere Verantwortung trägt, ergänzen die Informationen zu diesem Themenschwerpunkt. Hierauf folgt die Rote Liste und Florenliste von Hamburg.

Der Anhang enthält u.a. die zitierte und nach Lebensräumen geordnete weiterführende Literatur, ein Glossar sowie ein Ortsverzeichnis. Letzteres ist besonders hervorzuheben, da somit auch weniger Ortskundige einzelne Vorkommen rasch und eindeutig zuordnen können und außerdem alte Flurbezeichnungen, die leider zunehmend aus den topografischen Karten verschwinden, sicher nachzuvollziehen sind.

Mit dem Hamburger Pflanzenatlas hat der Botanische Verein der Stadt einen Meilenstein der botanischen Forschung gesetzt und dabei nicht nur den rein wissenschaftlichen Aspekt dieses ambitionierten Vorhabens im Blick gehabt. Vielmehr wurde bewusst Wert darauf gelegt, dass das Werk sowohl inhaltlich als auch dank seiner hervorragenden Ausstattung ebenso einem breiten Kreis interessierter Laien zugänglich ist und damit zum aktiven Erleben und Schützen der botanischen Vielfalt der Stadt animiert. Nicht zuletzt der für Umfang und Ausstattung äußerst günstige Preis wird sicher zur weiten Verbreitung des Buches beitragen.

A. Krumbiegel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen zur floristischen Kartierung in Sachsen-Anhalt

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Krumbiegel Anselm

Artikel/Article: Buchbesprechung: Der Hamburger Pflanzenatlas von A bis Z. 120